

Hinein! - Die herrliche Badezeit beginnt

Die hallischen Bäder für Massenbesuch zur Eröffnung der Freibadzeit am morgigen Sonntag geölt

Am kommenden Sonntag werden die hällischen und privaten Sommerbäder an der Saale, am Gesundbrunnen und überall rund um Halle (Zwintschöna, Pappendorf, Nietleben) eröffnet. Schon in den letzten Wochen waren ihre Besucher eifrig damit beschäftigt, alle Schäden des Winters und der Winterangst zu beseitigen und die Bäder für den zu erwartenden reichen Besuch herzurichten, und als wir gestern eine kleine Rundreise durch halles Sommerbäder machten, wurde zwar noch heiß und da letzte Hand angelegt an der Einrichtung des Bades; aber nun ist alles wohlherberichtet zum Empfang der bedauerlichen Halbesener.

Endlich ist es nun soweit. Nun können wir uns wieder im Freien durch ein Bad in

Badesaison mit dem 15. Mai zu eröffnen. So ist es auch in diesem Jahr. Schon lange sind sie dabei, ihre Bäder für den Sommerbetrieb herzurichten. Alles was sie an Bauarbeiten im Winter auf dem Trocknen hatten, wurde frisch inandergesetzt und ins Wasser gebracht. Da baut man einmal die Badekörbe auf, die auch den Nichtschwimmern das Herumplanzen im Wasser ohne Gefahr gestattet. Sie sind nach allen Seiten geschlossen, nur nach oben nicht. Eine raffinierte Sache sind die Abweiser, große lange Balken, die den eigentlichen Badesitz begrenzen. Sie haben die Aufgabe, allen Schmutz, der auf dem Wasser herbeikommt, vom Badesitz fernzuhalten. Durch die Abweiser geht er an dem Badesitz vorbei.

Viel Zeit nimmt auch der Aufbau der notwendigen Stiege in Anspruch. Einige ruhen auf Pontons, die ins Wasser gebracht werden müssen, andere sind durch Stäbe fest im Erdbecken verankert. Sie erhalten dann einen Bretterbelag. Ueberhaupt werden alle Bretter, die im Laufe der Zeit moosig geworden sind, durch frische ersetzt. Es ist nicht jedermanns Sache, sich artig um Ufer aus ins Wasser gleiten zu lassen. Für solche Badegäste und ihre Künste werden darum die Sprungbretter neu gelegt.

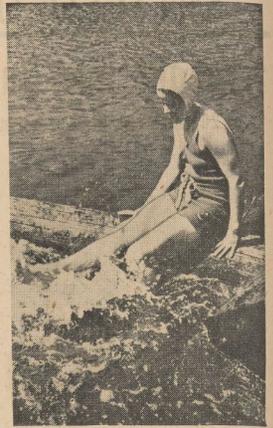
Über das sind noch lange nicht alle Vorbereitungen, um ein angenehmes und gefahrloses Baden zu gewährleisten. Die Bäder werden hergerichtet, in denen sich alle Schwimmer und Nichtschwimmer, die gebadet

auf den Fußvermeiden. Jeden Mittwoch und jeden Sonnabend kann man hier von 12 Uhr ab löstlos baden.

Auch bei dem Bad, das nicht an der Saale liegt, war man recht fleißig. Die große Rutschbahn am Gesundbrunnen ist frisch geölt. In den letzten Wochen hat man das große Bassin des Bades gründlich lauber gemacht. Seit Tagert läßt man nun langsam das Wasser hineinfließen, langsam deshalb, damit es sich schneller erwärmt. Ueberhaupt festigt man allen unserer Bäder nicht viel an einer Wassertemperatur von 15 Grad Celsius. Wenn die Erwärmung weiter fortgeschritten, kann man am Sonntag sogar auf 18 Grad rechnen. Für einwandfreies Wasser sorgt das Gesundheitsamt, das in bestimmten Abständen das Wasser untersucht.

So ist in allen Bädern alles getan, um den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Wer übrigens denkt, an jeder beliebigen Stelle in der Saale Freibäder zu dürfen, hat sich getrrt. Wir veröffentlichen einen Auszug aus der Polsterordnung vom 21. März 1938 über das Baden in der Saale, lomett es für untern Bäder in Betracht kommt. Nach ihr ist das Baden für folgende Strecken verboten: Von der Mündung der Weißen Elster bis zum Wörmlitzer Kirchberge, im Saale-Altarm und die Wörmlitzer Spitze oberhalb Halle, längs der Würfelwiese



Ein voreilige Badenixe beim ersten Bad

Schulengraben sowie im Sophienhafen in Halle.

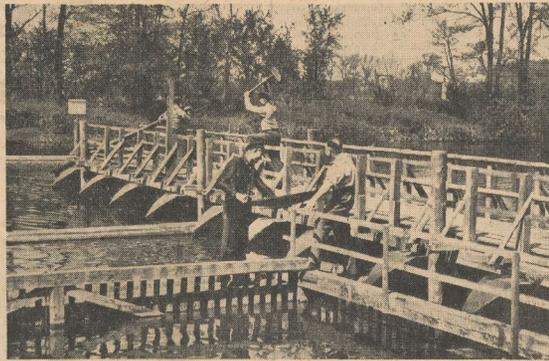
Aber das Freibaden ist auch gar nicht nötig. Die Bäder in den Badeanlagen sind lo gehalten, daß sich jeder in den Genuß eines frischen Bades setzen kann. — Und nun: Hinein!



Letzte Vorbereitungen am Gesundbrunnen. Das Wasser wird eingelassen und morgen wird Hochbetrieb auf der Rutschbahn sein

den mehr oder weniger kühlen Fluten erfreuen. Am morgigen Sonntag werden unsere Sommerbäder eröffnet. Sei dem mehr als unfreundlichen Wetter der letzten Wochen dachte man eigentlich, es hat noch Zeit. Einen Badeausgang zu kaufen, ist aber eine wichtige Angelegenheit, die besonders unsere Damenwelt sehr ernst nimmt. Freilich hat man sich schon in den Wochen vorangegangenen orientiert, was in diesem Sommer beim und nach dem Baden getragen wird. Und auch die Auslagen unserer Geschäfte sind schon mit fachmännischer Hand gemulert worden. Darüber war man sich schon lange klar, wofür Badeausgang man sich kaufen würde, wenn... Aber, wie gelang, man rechnete nicht damit, daß sich das Wetter so schnell auf seine Feindschaft und Schändlichkeit besinnen würde. Erst wollte man die „Eisheiligen“ vorbeistehen. Und nun bringen gerade die langerebente Wärme.

Die Bäderbesitzer freilich scheinen schon immer optimistisch mit gutem Wetter gerechnet haben. Bei ihnen ist es Brauch, die



Die letzten Hammerschläge an der Brücke im Bad an den Pulverweiden

haben, noch einmal reinigen können. In den meisten Bädern werden sie mit Hartem Seifenwasser geölt. Das alle Bäder gereinigt werden und einen frischen Anstrich erhalten, ist selbstverständlich. Auch die Viege wiesen laden zum Baden in der Sonne ein.

Die Einrichtung, die von der Offentsticht mit großer Freude aufgenommen wird, sind die zwei freien Nachmittage beim Bad

nom kürzesten bis zum Obergarten der Giebigsteile in Halle, längs der Giebigsteiner Straße von der Mündung des Mühlgrubens bis zur Gondelangeleite (Wärterhaus) unterhalb des Festentellers in Halle, oberhalb und unterhalb der Giebigsteiner Brücke in Halle, von der Kläranlage der Stadt Halle bei Trotha bis zur Fabrikleite bei Zeitz. Verboten ist ferner das Baden in städtischen

Gumbold-Pinguine im Zoo

Ein neuer Transport angekommen

In den merkwürdigsten Vertretern der Vogelwelt gehören die Pinguine oder Flöhen-taucher, von denen der Zoo jetzt gerade wieder einen neuen Transport bekommen hat. Diese hübschlichen Tiere, deren glatt anliegendes Gefieder wie ein rauhes Flaumfell wirkt, sind Bewohner der Meere und Küsten um den Südpol herum, doch gehen sie immerhin auch noch bis zur Küste Südamerikas, Afrikas und Australiens und der dazugehörigen Inselwelt. Während bisher regelmäßig Britenimmale ausgeführt waren, handelt es sich jetzt um die nur wenig von ihnen verschiedenen Gumbold-Pinguine, die von einer der peruanischen Küste vorgelagerten Insel stammen. Allen Pinguinen gemeinsam ist die merkwürdige äußerste Körperhaltung an Land und die große Beweglichkeit im Wasser, ihrem eigentlichen Lebenselement, in dem sie auch ihrer Nahrungslage obliegen. Sie leben von Fischen, aber auch von Krebs- und Weichtieren, die ihnen das Meer reichlich zur Verfügung stellt. Über sonstige Haltung wegen abhien sie zu den beliebten Tieren der Zoo-Geländer, die besonders bei den Fütterungen Gelegenheit haben, ihre brillanten Lebensäußerungen zu bewundern.

Donnerstag morgen wurde am Forstweber ein junger Mann bewußtlos aufgefunden. Er blutete im Gesicht. Er wurde von der Polizei abgeholt und nach dem Diakonissenhaus gebracht.

Städtische Sommer-Bäder
Bad Gesundbrunnen Fußbad Pulverweiden
Eröffnung am 15. Mai. täglich geöffnet von 7 bis 10 Uhr

Bäderpreise	in Bad	in Fußbad
Eintrittkarten	0,20 0,30, 0,10 0,20,	0,10 0,20,
Erwachsene	0,10 0,20,	0,05 0,10,
Kinder	0,05 0,10,	0,02 0,05,
2. Kinderarten	0,10 0,20,	0,05 0,10,
Wandererbesitz	0,10 0,20,	0,05 0,10,
Damenkarten	—	—
Sonntagskarte (erm.)	—	—
Spezielle u. weitere Karten	—	—
1. Kind	—	—
2. Kind	—	—
3. Kind	—	—
weitere Kinder	frei	frei
Fotobäder, 3 Bäder	0,10 0,20,	—
2 Bäder	0,10 0,20,	—

Die Fußbäder an Pulverweiden haben Schwimm- und Sonnbad nachmittags freier Eintritt!

Anzeigen
in der
MNZ
sind
Vertreter
die an keiner Tür
zurück gewiesen
werden

Beiragt überall
die MNZ

Familienbad „Graebsee“
idyllische Halle, Saale und Nietleben
erbaut und höchstes Sommerbad in nächster Umgebung
von Halle 1/2 Meile Bismarckpark / 2000 am teilschlitzter See
Wasserstands: Tennisplatz, Tennisclub, alle beste fische
Bathaus

Wasserleitungs- / Große Schwimmhalle / Großer Schwimm-
platz / Baden bis Nietleben, Schwimmplatz, ab 20
30 Minuten von Halle, per Bad 10 Minuten

Hoffmann-Bad
Eröffnung am 16. Mai 1938
Familien-Schwimmbad, Bismarckpark 41, Pappendorf
Bismarckpark 2220-22
Angenehmer Aufenthalt - Billige Preise, Ermäßigte
Bäder- und Familienkarten - Unentgeltlich, erhol-
fähiger Gin in alle Schwimmunterricht für Damen und
Kleiner - Restaurant-Betrieb - Abendbetrieb.

Bad Gimritzer Wehr
bisher Akademischer Wassersport e.V., früher Behrs Badenanstalt

Windgeschützt, sonnige Lage,
herzlich von Bäumen und Wasser
umgeben, staubfreie Luft

SonntagEröffnung

Große Liegewiesen, ange-
nehmster Aufenthalt und beste Ver-
pflung bieten bestmögliche

Ruhe und Erholung

Schwimmmeister Gellert erteilt
Einzel-Unterricht für Erwachsene
und Kinder, Kanone in bewährten
Händen von Frau Kirschner.

Durch d. Wehr beste Wasserverhält-
nisse

Die zentrale stadtnahe Lage ermöglicht gerade dem Berufstätigen
angenehme und schnelle Verbindung!

Gentagen Sie die
Anschmeldeboten im Bad Gimritzer Wehr

Rich. Danneberg

Friedrichsbad
Meinen werten Gästen, Freunden und
Bekanntem zur Kenntnis, daß ich das
FRIEDRICHSBAD ZWINTSCHÖNA
von meinem verstorbenen Vater
übernommen habe. Ich bitte
höflichst, das meinem Vater ent-
gegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Ich werde
immer bemüht sein, meine werten Gäste in gewohnter Weise in meinem
Gasthof zufriedenzustellen

Zwintschöna
(renoviert)

Eröffnung: Sonntag, den 15. Mai 1938

Um regen Zuspruch bittet **Fritz Kaiser**
Friedrichsbad und Gasthof zum Bahnhof Diekau

Zehner-Karte à Fahrt 16 Pf. Schattiger, mückenfreier Garten. Kristall-
klares Wasser auf kiesig. Grund. Bürgerl. Mittagstisch zu zivilen Preisen

Suche Erholung im Bade!

LUISEN-BAD
Ist wieder im Betrieb im Nebenarm der Saale. Durch
mehrere Wehre geklärtes Wasser

Das Strandbad Passendorf quillt seine Gäste!

Die idyllische Lage, die hervorragende Beschaffenheit des behärdlich begutachteten
Wassers, von der Natur reichlich bedachte, sonnige und schattige Grünflächen, sind
den Besuchern Erfrischung und Erholung.

Die Besitzer **M. Baasch u. R. Röhrbein**
Günstige Autobusverbindung ab Hallmarkt

Erster Originalbericht des Nationalpreisträgers

Der Gefangenene des Dolmetschers

VON WILHELM FILCHNER

Copyright © 1938 by Wilhelmsche Nachrichten-Zentrale

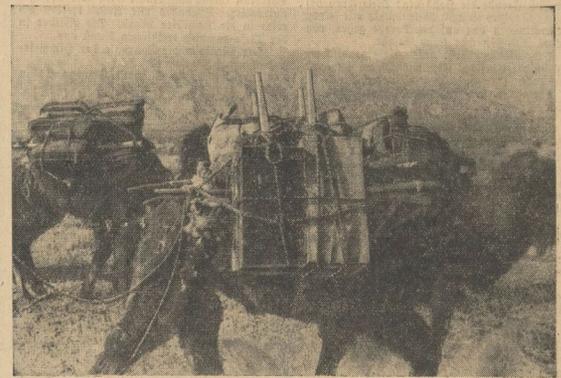
IV. Ausbruch nach Westen

King-hai ist das erste große Ziel, und Sining heißt das Ausfallort nach Tibet, eine Stadt mit 80.000 Seelen, 200 Kilometer nordwestlich von Lanzhou, am Siningho gelegen...

pakt verkauft. Es wiegt zehn Zentner. Ich komme mit den Messgeräten in Maulfelleinfaßen unter. Am 7. März verließen wir Sining, begleitet von den Wächtern edler deutscher Offiziere.

Der Ortsmandarin von Tangfar weiß uns ein lauberes Haus als Unterkunft an. Letzte Vorbereitungen werden getroffen. Da fehlt

lanbe an die Britische Postfach in Nanjing ein Beteiligungsprogramm, das mit den Worten begann: Ich habe gehört, daß König Georg V. in einem Dragewagen in den Himmel gefahren ist...



Verpackung meiner Instrumentenkoffer auf den Kamelen

noch manches. Tibetische Frauen nähren uns Fett und rösten dreißig Zentner Gerstenmehl (Gnambo), Kaffee und Äpfel werden zu Kugeln umgeformt. Ich taule ein: 375 Kilogramm Mehl, 25 Kilogramm Zucker, 50 Kilogramm getrocknete Apfelföten und 14 große Takteln Tee.

Mein Dolmetsch geht nach Sining und Rumbum zurück, um Papiergeld in Silber umzutauschen, Kamele einzuhandeln und vom Gouverneur eine Schutzbedeckung zu erbitten.

Nach sechs Tagen bringt er mir postfüßelnd die wenig ertragsfähige Kunde: Kamele gibt es nicht. Der Kantjischen-Dama von Kotonor hat alle greifbaren Tiere des Gebietes beitreiben lassen. Er braucht sie. Der Kantjischen-Dama ist ganz gewiss ein Mann von Welt, der auf ein Ansehen zu wahren weiß. Doch er aber am Rande der Steppe Tiere wegnimmt, die mir nötig sind wie Brot und Wasser, das macht mich grollig.

hundert Kilogramm Lasten tragen. Händler versichern, daß ich auf dem Marfisch Kamele kaufen kann, soweit ich wolle, in Taido etwa ober in Din (18 Tagereisen von Tangfar).

Anfang April sind wir soweit: die Karawane steht. Da fällt ein wüsterer Streifenland meinem Dolmetsch an. Sofort fordere ich telegraphisch im Sining, Santschow und an der Küste Serum gegen Tollwut an. Der Dolmetsch selber eilt nach Sining und läßt sich von Dr. Wang, dem Leiter des chinesischen Krankenhauses, umfassen. Aber der Impfstoff ist alt und faum noch wirksam. Der Dolmetsch kommt mit guten Nachrichten wieder. Er bringt Sonderpässe für King-hai, die uns Wilhofer, Dr. Buddenbrod und Dr. Wang bei den Wächtern und Zinggerneuten in Sining ermitteln haben. Er schleppt einen wunderbaren modernen Kurzwellenempfänger an, der „in letzter Minute“ von Schanghai im Flugzeug eintraf. Er geht mit einem Schelk Dr. Wangs, eine Anweisung an den in Tangfar arbeitenden Polizeichef auf weitere elf Serumproben. Ich werde sehr parlam haushalten müssen.

Bon 7200 Dollar habe ich Tragtiere gekauft und gemietet, Verpackung und Hilfsarbeiten bezahlt. Der Rest muß bis Indien reisen.

Der Dolmetsch erhält seine Spritzen. Eine Glordefur, Tropfen ist er zahllos auf den Beinen und schneit für drei. Am 8. April bricht die erste Hälfte unserer Karawane auf, die zehn Kamele mit allem Gepäck. Von den Lieren wegen viele Dreifachwimpel mit chinesischer Aufschrift. Wir reiten unter Begleitungsdruck. Im Nordosten, vierzig Kilometer von Tangfar entfernt, liegt eine Jollstation. Dort soll die Karawane den Nachtrupp, die „Instruktionskolonne“, erwarten.

Wir größter Sorgfalt erfolgt die Verpackung der kostbaren, bodempfindlichen Messgeräte (astronomischer und magnetischer Beobachtungsgeräte, Erdinduktur, ach Chronometer). Sie werden den zuverlässigsten Tragtieren aufgebunden und dem stärksten Reiter in Obhut gegeben. Die Lieren trage ich in Lederfätschen. Diese hängen in einem Gurt, der nach Art von Dolmetschern befestigt die Brust umspannt. Am grobe Erschütterungen zu vermeiden, reite ich ein ruhiges, erprobtes Kamel oder ein Packgängerpferd. Für die Wartung der Kamele werde ich Monolen an, als Treiber und Diener Tangfar-Leute. Ihren Vorkursier stellt ein gewisser Wang, ich kenne ihn von meiner ersten Tibetreise her. Jedem



Links: Wilhelmsche Nachrichten-Zentrale Ein guter Freund Dr. Filchners, V. C. Wang, der Leiter und Chirurg des Krankenhauses in Shing (Kon-su)

Sining ist mit seit 1903 eine vertraute Stadt. Ich behalte Luft und das benachbarte Küsten Rumbum und wiederholte Messungen, die ich vor zehn Jahren dort ausführte. Bei alten Lamatreunden bin ich Galt am buddhistischen Neujahrsest. Mit Frauen und Hofmann wird es gefeiert, mit feinem Geleim, Tang und tibetischen Edelsteinen. Früher waren die Hofleute in hellen Haufen umgebene Götter, heute haben ihnen die mohammedanischen Gesetze die Feiler vertrieben. In diesen Frauen wird sich das Volk vom Reiter, und die Hofleute die halten. Aber wehe den Stübchen, die der Geheimpolitik ertrappelt! Nun verfahren ihnen furchend die Daumen auf dem Rücken, hängt sie daran und läßt sie den leeren Himmeln sinken. Sie bleiben so lange hängen, bis die Verwandten sich ihrer erheben und sie auslösen.

Am 9. Februar fehrte ich nach Sining zurück und hörte die frohe Botschaft, daß in Deutschland 20.000 Markt für mich bewilligt worden sind.

Ich schickte Bruder Gerolfus, meinen Dolmetsch, nach dem Grenzfließ Tangfar-Dorles (eine Tagereise westlich von Sining) mit dem Auftrag, Kamele zu kaufen oder zu mieten. Er kommt zurück. Kamele gibt es nicht.

Wachpostenführer Cherschina feht unsere Zähne nach. Auf zwei Wagen wird alles Ge-

Der Leuchtturm Thorde ROMAN VON ROBERT SEITZ

Copyright 1938 des Verlegers Herbolzschonh. Berlin.

ferner Stände. Alle Abenteurer des Meeres wüßten lebendig. Zwischen den Büschen wippende Vögel schienen die Mästen hoher Schiffe aufzutauschen, im Schrei der Mögel wurde die Rufe vieler Sprachen.

Hundert Fragen hatte Emila. Sie, der Sirellen ohne die Luft des Sommers zu eng wurde, begann in den Erzählungen des Mannes anzufangen. Aus seinen Schilderungen baute sie sich das große Leben, das sie jetzt entbehren mußte.

Christian aber begann sich mehr und mehr von dem Leben zu lösen, auf dem er hatte bauen wollen.

Ja, Meerfahrt, herrliche Meerfahrt! Heber die endlose Fläche zichen die großen weißen Dampfer, kleine Segler und die schweren eisernen Schiffe der Arbeit.

Emig ist der Gelang des Meeres. In jedem großen Meer wagt sich das Herz. Ja, die Sprache des Meeres ist laut. Sie benimmt uns den Sinn, sie treibt uns fort, ewige Meerfahrt.

Leib, heimlich und kaum vernehmbar ist die Stimme des Landes. Nein, die Schollen haben kein Lieb. Der Gelang der Wägen ist ein geborgter. Sie mußten die Wägel darum kiten. Nein, die Wägen hatten keinen Tanz wie die Wägen. Von den Schmettelfingern mußten sie ihren Tanz entlehen.

Was auch ist der Gelang der Wehren im Felde? Der Wind ist es, der Hauch der Luft, der sie aufhängen läßt. Aber das Meer hat seine eigene Melodie. Das endlose Rollen der Steine im Grunde, das Schwingen der Wägen, dieses Schwingen aus sich selbst, diese ewige Reize Bewegung

Wie kann ein Herz, das gefüllt ist mit dem Lied des Meeres, glauben, daß es dieses Lied verzeihen könnte? Wie kann es glauben, so keine Wechsen zu haben, um die Stimme des armen Bodens zu vernahmen, der im Gesicht und im Frühher aufgerissen und genau wird der lautlos jeden Schmerz erduldet, damit die Welt ihre Ernte hat und ihr Brot.

Wenn Christian den Wägel führte über das Land, das sich nun zur Fruchtbarkeit wandeln sollte, hatte er wohl gehofft, dieses Bodens Herzschlag zu hören. Oft hatte er den Männern zugehört, wenn sie die Wägel über das Land führten. Das war ein schöner heiliger Gang. Ja, sie müssen glücklich sein, diese Menschen, unter deren Händen die Erde flüßen darf und Frucht tragen. Nun, wo Christian selbst den Wägel führte, war es nichts als ein harter Gang. Ein schwerer schmerzhafter Gang war es. Ja, die Erde ließ sich nicht ohne Mühe zwingen, nicht den Traum gab sie, sondern die schwere traumlose Mühsal. Wie ein Loter fiel man abends ins Bett.

Wenn Emila kam, sprachen sie vom Meer. Die Tänzerin erzählte von dem blauen Baber, wo sie einmal gewesen war, von dem Partisan auf breitem Steg, der abends wie eine leuchtende Glode über dem Wasser thronte, von dem hellen Sand erzählte sie und von den tubelnden Instrumenten, deren Wiederkehrt verlangten in dem weiten Liede des Meeres.

Christian erzählte von den großen Kranen, die spielend jede Last hoben. Abends waren im weichen Dunkel die Lichter. Hafens. Morgens aber zog das Schiff los, hinaus. Ja, am frühen Morgen ging der Dampfer auf Fahrt, begleitet von dem Geheiß zahlloser Möven.

Nicht einmal eine Wäge gab es in Sirellen. Nichts als die braunen Segel der kleinen Fischerboote erinnerte an das ewige Wasser.

Von diesen Gesprächen mußte Emila nichts. Nichts als die braunen Segel der kleinen Fischerboote erinnerte an das ewige Wasser.

mit Dingen fertig zu werden, die sie für notwendig hielt für ihr Leben.

Allmählich aber wachte sie doch die Unruhe des Mannes. Vangelangung seine Arbeit. Der Wägel rührte oft unter feiner Sand. Schmerz kamen die Gedanken mit jedem Tag. Christian begann, sich von Sirellen zu lösen.

Als Emila das fühlte, verlor sie, ihn wieder an sich zu ziehen, ihn zu halten und sich an seinem Herzen anzuklammern, aber dieses Herz war schon weggegangen wie ein Segel in glücklichen Wind.

In einem dieser Tage sprach Christian aus Liza. Aber Kars hatte ihn zu sich gerufen, um mit ihm die Saat zu besprechen. Christian mußte warten und setzte sich zu Liza. Seit langem hatten sie nicht miteinander gesprochen. Was sie auch heute redeten, war nicht viel. Unklarheit zwischen ihnen stand über dem Wille des Aben Kars.

Christian erzählte von seiner Arbeit. Das war etwas, das jede Beflegenheit ausfüllte. Liza fühlte heraus, daß er keine rechte Freude daran hatte. Sie sagte:

Warum tust Du es eigentlich? Das war nur eine kleine Frage, aber sie sollte wie ein Stein in den Weg, so daß man hinüberdrehen konnte. Auch Liza wunderte sich, daß er in Sirellen blieb. Wie hätte sie sonst so tragen können?

Nun war Christian schon auf dem fernseitigen Meer. In diesem Augenblicke war alles entschieden.

Er verriet sich nicht, er sagte nur: „Eigentlich hast Du recht.“

Was sie denn noch sprachen, war Nebenläufiges. „Ich habe Dein Tuch noch“ sagte Liza. Beim Abgehen hielt Christian ein Band etwas länger. Er schien noch etwas sagen zu wollen. Liza wartete darauf, daß er noch ein gutes Wort hätte. Sie standen in der Tür. Aber Kars war im Zimmer geblieben. So wenig machte es ihm jetzt aus, daß Liza und Christian zusammenhängen im Dunkel. Liza zog ihre Hand nicht zurück. Sie drückte sogar Christians Hand. Sa, sie war ihm noch immer herzlich gut, das konnte er wissen.

Advertisement for 'Der Leuchtturm Thorde' by Robert Seitz, including a small illustration of a lighthouse and promotional text.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various words and fragments.

Treiber sind fünf bis sechs Kamelle unterstellt. Nach mehrstündiger allseitiger Marsch- vorangeführt die Tiere in einer Reihe hinter- einander. Eine Schäre, die den Schwanz des vorangeführten Kamels mit dem Befahren des nachfolgenden Tieres verbindet, sorgt dafür, daß keines aus der Reihe tanzt.

Einem Kutschler stößt die Säge zu geben, hat der Vater kein Mitleid geäußert. Er trifft von Antisou her ein und breitet laßend seine Gaben aus: 1300 Silberdollars, Kuchen, einen Krug trefflichen Weins und ein Telegamm von meiner Tochter; Gute Reise und glückliche Heimfahrt, Erik.

Die erdrene Schwärze tritt an: zwei stramme mohammedanische Riemen in grünen Uniformen, geläufig bräunlich mit deutschen Wappenschildern.

30. April 1936: Aufbruch nach dem See Kato-nor.

V.

„Verlässliche“ Burichen!

Auf Waben die Brennstoff (1880) und Sven Schön (1896) sind gegangen hin, streben wir nach Nordwesten und gewinnen nach einigen Tagen zünftigen Marishes die Waller-Islande, welche die abflüßige Südgang-Ge- trennt. Eine erste feste Anspannung der Kräfte von Mensch und Tier fordert der Wab. Großglocknerhöhe wird überunden. Tief im Weiten leuchtet die See, und über ihm glimmern die Schneehäupter ferner Berge. Ueber Moränen und Geröll, vorbei an zer- stürzten Felswänden, folgen wir talab. Zer- stürzten die weit aus dem Meer, zer- stürzten die weit aus dem Meer. Mit aller Vorsicht bemerksamen wir die Ueber- gänge. Am Nordwestende des Kato-nor liegt das Kamelotter Ka-bong-wan-ba. Ein Dutzend Wände, Zäuber und Monogen, leben dort in stiller Abgeschiedenheit. Wir begehren sie an- gänzen uns eine verdiente Rast; denn neuer Mutigkeit braucht frische Kraft. Vom Gaisje- Schranke des Südkato-nor-Gebrüges. Auf untrailer Karawanenstraße ziehen wir nach Süd- westen. Richtungspunkt ist die stimmerde silberne Scheibe des Diadonor. Der Salz- see ist in eine riesige flache Wüste gebettet und liegt 3230 Meter über dem Meer.

Korrekturen folgt.

Ein Goldschiff in der Seine?

Die französischen Zeitungen berichten in großer Umfassung über die Möglichkeit, aus dem Schuttam ein Goldschiff zu bergen, das Gold in Höhe von 80 Millionen Franken enthalten soll.

Der französische Staat hat in diesen Tagen in Paris eine eigenartige Aktion veranstaltet. Es wurde nämlich ein Schiff verkauft, von dem man nicht einmal genau weiß, ob es überhaupt existiert. Denn „Telemaque“ so heißt das Boot, verlor im Januar 1790, ein halbes Jahr nach dem Zusammenbruch in der Seine, und es enthält Gold, Gold in Werte von 80 Millionen Franken.

Ein heiliger Kauf, findet man das Schiff auf dem Grund der Seine, so kann man reich werden. Ob es aber auch nicht vorhanden, so ist die Kaufsumme hinausgeworfen. Jetzt geht augenblicklich nur, daß sich dort, wo die „Telemaque“ ihren fast 150jährigen Schlaf hin legt, eine mehrere Meter tiefe Schlamm- schicht befindet. Was darunter oder darin ist, weiß man nicht. Man kennt nur gewisse Ueberlieferungen, die sich auf Quellen aus der Zeit der französischen Revolution stützen.

Außerdem: man als ein Schiff mit den 80 Millionen Gold hat wirklich auf dem Grund

Christien näherte sich ihr. Sein Mund war dicht vor ihr. Aber er sagte sie nicht. Er sagte nur:

„Das es Dir gut gehen.“
Was ist das für ein Wort?, denkt Lisa. Es tut, als würde er vor ihm. Nichts kümmert sie ihm einfallen, als sich ein Wunsch, Lisa sagte über dieses Wort.

Am nächsten Tage fuhr Christian nach Thorde. Er schaute eine wichtige Wohnung vor. Ein Spaten lag der schwarze Boden der Fremdländer, den Christian damals beständig hatte. Ein Matrose hielt die Treppe herab. Christian trat zu ihm. Sie taugten zusammen Zigaretten, sie handelten lange und sprachen. Dann ging Christian mit ein Wort.
Es war Abschied. Gemordet. Die großen Lampen des Leuchtturms wurden hell, und über Thorde und über dem Meer bei Thorde war nun wieder für lange Stunden die harte Ruhe des unermesslichen Ozeans.

Ein Surenfen wartete nun darauf, daß Christian zurückkäme, aber er kam nicht wieder. Iben Kars pflichtete an seiner Statt. Ja, der alte Iben Kars nahm den Pfing, den Christian hatte haben lassen. Wortlos nahm er ihn, aber sein Blick war hell geworden. Iben Kars pflichtete.

Kurze Zeit darauf wurde das Kind der Tänzerin geboren. Es bekam den Namen Melitta. Frau Dahl versenkte ihr ganzes Herz an dieses Kind. Nach drei Wochen hin fuhr die Tänzerin weg.

Und wieder einige Zeit später gebar Lisa einen Sohn. Iben Kars war auf dem Feld. Als ihm die Geburt des Kindes mitgeteilt wurde, ging er nicht sofort nach Hause. Zuerst pflichtete er den Streifen Aderland an Ende. Dann spannte er die Pferde vom Pflug, und hinter den Pferden schritt er nach Haus. Groß und hart, der Bauer Iben Kars.

Als sie auf den Hof kamen, wieserte das Sandpferd. Es war ein halbes Weibchen.

Iben Kars trat zu Lisa aus Zeit. Er ließ ihr das Kind zeigen. Er betastete es lange. Dann hob er es auf.

Da lächelte Lisa.



Korrekturen folgt.

Er geht weiter, klopf an das Arbeits- zimmer von Margaret Rothwell. Ihre helle Stimme ruft herein. Thomas Collin muß sich einen Kopf geben, um die Schritte niederzu- drücken. Margaret Rothwell ist am Schreibtisch und tut irgendeine Arbeit vor sich. Sie wendet sich, und als sie Collin erblickt, lächelt sie; sie freut sich. Schon ist die leichte Dämmerung des kühnen Tages im Raum. Guten Abend, Herr Collin!

„Herr Dr. Collin.“
„Sind Sie?“
„Er freut sich mit einer gewissen Freude die Hand hin. Diese Frau hat ein anständiges Gesicht. Man müßte mit seinen Befürchtungen nur auf die Treppe gehen, von diesem Mädchen war keine Gefahr.“

„Das Mädchen heißt auf: „Lebrings, Herr Collin, der Chef hat mich nach Ihnen gefragt.“
Sie hat... Komische Fragen waren das. Thomas Collin hielt eine Zigarette heraus.
„Sie erlauben...“

„Er lehnt sich auf einen Sessel.“
„Ja und?“ Er schenkt seine Stimme, indem er mit zurückgehaltenen Atem langsam spricht. „Sitzt man den Raum von sich.“
Margaret Rothwell fährt fort: „Sie wollen uns verlassen, Herr Collin? Haben Sie Dis- krepanz mit Menlah? Wegen... neulich... noch?“

„Nein, Nein! Fräulein Rothwell“, wehrt er schnell ab.

„Sie lehnt sich an den Schreibtisch; „Sä- farn auch nicht für diesen. Unter diesen Umständen.“

Thomas Collin schweig. „Woh, Sie geht nicht weg, denkt er. Wogu doch dieses nächtliche Abenteuer gut war. Er läßt sich erleichtert.“

„Ich habe mit das lange überlegt. Ich denke, es will dem Vorstand des Instituts gegenüber eine Begründung finden, um Ihre Entlassung durchzuführen.“

„Was gehen die Menlahs Begründungen an, denkt Thomas Collin. Was er gefragt hat, will ich wissen. Aber Ruhe behalten...“

„Was fragte er dann?“
„Er hat Fragen gestellt, die deutlich darauf hingingen, durch mich Ihre Arbeit der letzten Monate zu kontrollieren. Wahrscheinlich will er Berechnungen überprüfen gegen seine Anordnungen schließen. Sie wollen ja, mich einen Brief er darauf legt, als Leiter respektiert zu werden.“

der Seine befindet, bekommt der Käufer des Schiffes nur 20 Prozent des „Geminus“, Achtzig Prozent behält der Staat für sich. Da der Goldvorrat des französischen Staates häufig im Schwanken begriffen ist, müßte dieser Schatz aus der Seine eine wertvolle Bereicherung.

Die Bergungsarbeit wird etwa ein Jahr in Anspruch nehmen. Zu dem Kaufpreis käme dann noch die wertvolle Mühe und der Arbeits- lohn hinzu, wenn sich in dem Schuttam auf- unter dem Schuttam der Seine nichts auf- finden ließe.

Im dem Saal, in dem der Verkauf von diesem Schatz an den Käufer eingeleitet, Vertreter der Schiffsahrtsgesellschaften

Einige die Tänzerin hatte alle Streifen verlassen. Die frühe Schwärze war wieder ent- schunden. Nacht hätte traurig sein können. Doch war es an der Zeit, die blaue Wäse wieder hervorzuholen mit dem goldenen Anker auf schwarzem Rand, nach das Metallgitter und das Kränzel.

Auf den Säulen vor den Häusern lagen die roten und gelblichen Betten in der Sonne. Die Sommerhäuser wurden eingerückt. Die Bewohner von Surenfen saßen wieder in die Schatten und in die Wäslischen.

Wahmann fuhr jeden Tag nach der Bahn. Als erster kam Ebers der Photograph. Er kam mit Säulen und Platten und mochte wieder bei Jakob Kirsch. Beste hatte ihm viel zu berichten. Es war ein Winter gewesen, aber den man noch lange reden konnte. Abends betrachtete Ebers das Bild der Tänzerin, das er noch immer zwischen Rechnungen und Kauf- mannsbüchern in der Tasche trug.

Und Wahmann fuhr jeden Mittag zur Christian.

Eines Tages reiste Emilie ab. Frau Drees brachte sie in dem einspännigen Wagen zum Bahn. Das Mädchen lehnte zu ihren Eltern zurück. Sie hatte den Ring von Kinger ge- kreift. Nein, sie war keine Braut mehr. Von Christian war kein Brief gekommen. Man mußte nicht einmal, ob Emilie traurig war. Sie nahm die Zeit, die sie nun bis zum Rand, mit geschnitzter Wäse gefüllt war.

Frau Drees hatte mit großer Anruhe Christian's Brief bekommen. Sie las ihn häufig. Dann las sie ihn noch einmal langamer. Er ist kein schlechter Mensch, dachte Frau Drees. Sie war froh über den Brief. Christian schrieb nichts von dem Geld.

Nun hatte Frau Drees Emilie nach dem Bahnhof gebracht. Der Zug war in der Ferne verschwunden. Frau Drees hatte das Tafel- tuch wieder eingestrichelt.

Auf der Rückfahrt traf sie Iben Kars. Er war auf dem Feld bei den Beuten gewesen und ging nun nach Hause. Frau Drees hielt den Wagen an und erzählte ihm von Emilie. Ja, nun war sie abgereift.

Thomas Collin ist es plötzlich warm. Könnte man nicht das Fenster aufmachen, möchte er sagen. Sie führen doch die Beobachtungs- journal, hat er die von Ihnen verlangt?
„Eben sie hat er verlangt.“

„Gäherlich, sind doch in Ordnung.“
Margaret Rothwell schaut aus dem Fenster, als habe sie diese Bemerkung überhört. Collin legt ihrem Blick, will Zeit gewinnen zum Überlegen. Draußen, über dem felsenigen, liegt eine graublaue Wolkenwand mit schmei- gelben Streifen. Nur an einer Stelle ist eine Lücke, durch die der Schweißgeruch des Luftballons rötlich angestrichelt wird vom Sonnen- anstrahlung. Schwaden wie Nebel treiben be- reits in die Höhe über die Hügel. Die Wälder in der Tiefe dampfen weißlichen Dunst aus.

„Sag Menlah die Journale der Himmels- aufnahmen nachgelesen?“
Margaret Rothwell schaut Thomas Collin plötzlich mit großen Augen an. Er weicht ihrem Blick aus. Verdammt...
„Nein, nein“, meint sie wie nachdenklich.

„Nichtigen, ein Journal davon lag doch in meinem Zimmer“, sagt Collin.

„Das müßte ich auch befragen“, antwortet das Mädchen. „Ich habe es aus Ihrem Zimmer holen wollen.“

Thomas Collin hat das unendlich feine Ge- höre der Mikrophonen: „Wollen? Wiejo wollen?“

„Als ich in Ihr Zimmer kam, war Pro- fessor Menlah darin. Es kam mir vor, als sei ich ihm unangenehm, von mir dort über- rascht zu werden. Er fand am Fenster und schaute hinaus.“

Das Bild der ganzen Sache rundet sich jetzt für Thomas Collin. Menlah war bereits hinter dem Leuchten im Saal der Vereini- gung gegenüber diesem Mädchen hatte jetzt seinen Zweck mehr.

„Was hat Menlah in den letzten Tagen für Aufnahmen gemacht?“
Margaret Rothwell schweig lange. Schließ- lich sagt sie: „Keine. Die Sternlicht war zu schwach.“

„Gut“, sagt Thomas Collin da laut, als spräche er zu sich selbst.

Da tritt das Mädchen dicht vor Thomas Collin hin. Er hebt sich von der Sesseltante, geht einen Schritt hinüber und drückt seine

in Verbindung mit Firmen der Schiffkonstruk- tionen. Zwei Angebote wurden abgegeben. Das höchste laute auf 12.500 Franken. Der Versteigerer gab den Zuschlag.

Und nun muß man leben, ob dieser lagen- harte Schatz der Seine wirklich sich eine Sache ist.

Gegen Schildkrötenennern

Kürzlich sollte in Dorset ein öffentliches Schildkröten-Beitragen stattfinden. Von dem Beauftragten wurde jedoch dagegen Ein- spruch erhoben. Daraufhin wurden die Kennen wegen möglicher Grausamkeit abgelehnt.

Iben Kars lag auf den Wägen. Er lag neben Frau Drees. Er ließ es sich gefallen, daß sie die Äugel führte. Sie sprachen dieses und jenes. Worüber kann man sich unterhalten bei einer Wägenfahrt. Die Räder rollen und rollen und freischen etwas. Die Fufe des Pferdes klappern, es sind Biegungen, an denen man aufpassen muß. Man kann sich nur Neben- sächliches ausrufen.

Doch als Frau Drees an dem Feldweg nach dem Chausseehaus den Wägen anhielt, blieb Iben Kars noch sitzen. Er sagt: „Du kümstest einmal zu uns kommen. Ich habe Deine Mutter gut gekannt.“ Dabei greift er ungeschickt nach der Hand, die den Äugel hält. Iben Kars drückt die Hand. Dann steigt er vom Wägen.

Das sind Worte, aber die Frau Drees noch lange nachdenken wird. Nun fährt sie weiter; die Chaussee entlang. Die Wälder rufen und freischen, die Hüfe klappern, und hinter dem Wägen fliegt der Staub auf und tanzt wie ein Wäldchenwägen in der Sonne.

Am diesem Tage fuhr Frau Drees zu den Wägenhänden. Sie trat an den ersten heran, an dem zweiten und dritten. Sie ging durch die Ställe, zu den Kühen, den Pferden und den anderen Tieren, die auf dem Hofe gehalten wurden. Sie empfing das geräumige Gemmen der Wägen und das harte Atmen des Viehes. Der alte Anker, den Iben Kars zur Arbeit auf den Seehof geführt hatte, miente gemäch- lich das Futter.

Au diesem Tage brachte Wahmann einen ganzen Schamm Menlah in das Dorf. Es war, als hätte sich ein Taubenflügel über Surenfen ausgebreitet. Der Ferienzug war ge- kommen.

Da waren sie alle, der weißbärtige Profs- meier, und die viele Frau Wulle mit dem bunten Babetuch. Vor den Türen standen die Frauen und Kinder und winkten. Sie kamen da, hatten keine Fährden, in der Hand, und Frau Dahl trug Emittas Kind auf dem Arm. Sie stand ganz in Sonne.

Nach Herr Luandt, der Posthalter von Surenfen, hatte sein Kontor geschickt. Er

Zigarette in dem Äschenbecher auf dem Schreibtisch aus.

Margaret Rothwell tritt vor ihn hin: Sagen Sie mir, wo sind die Platten des Himmelsabdrucks XXI? Die Platten aus dem Saal der Vereini- gung, dem südlichen Zei- turum.“

„Weil ich diese Platten brauche. Menlah hat sie von mir verlangt.“ Thomas Collin bietet Margaret Rothwell eine Zigarette an. Sie horcht das Wärdel, wendet auf den Daunenmangel. Klapp! macht das Ei.

Da war der Alte also bereits in der rich- tigen Gegend des Himmels angelangt. Aus Zufall. Collin gibt Margaret Rothwell Feuer. Kiesel macht das Feuerzeug. Wertwürdig, wie ruhig er sich läßt.

„Ja...“ meint er, die Aufnahmen aus der letzten Zeit? Die habe ich vernichtet. Als Ausschuß. Sie müssen doch, wegen des Blatten- fehlers. Was wollen wir mit dem Dorf. Die Platten aus jüngerer Zeit müßten noch alle da sein. Aus der Beobachtungsperiode vom vorigen Jahr, glaube ich. Geben Sie ihm die.“

Thomas Collin lehnt sich weit zurück am Schreibtisch.

„Und die Aufnahmen mit der Weismen- kamera? Und die Platten der Spallichtre- gramme?“

„Wären da sein.“
„Sind aber nicht da. Bei mir jedenfalls nicht.“

„Dann werden sie bei irgendwo herum- liegen. Das wird vielleicht bei mir zu Hause.“
„Eine neue Platten tritt ein wie sie sind, wenn ein Engel oder die Älge durchs Zimmer spaziert. Lange. Es muß endlich etwas gelagt werden.“

„Sind ich noch fragen wollte...“ find her- nacht Beobachtungen am Teleskop angelegt von Menlah?“

Margaret Rothwell schweig eine Weile, als lobte diese Frage seine Antwort, dann endlich: „Reifen Sie doch, Fräulein Rothwell, diese alte Narr. Es ist schon in der Dämmerung.“

Er lag es ruhig und mit einem Ton von Herzlichkeit. Das Mädchen ist still. Wieder fliegt der Wägen gegen die Mauern, spielt davon aus. Dieser Wind, denkt Thomas Collin, Sturm wird kommen.

Während er auf die rüttelnden Böden hört, die immer neu über die Gebäude der Stern- warte herfallen und dann in die Höhe rings um den Mount Kagen, denkt er nach. Es ist nichts mehr zu fragen. Margaret Roth- well da weiß nicht, warum es sich eigentlich handelt. Und wiederum kann sie auch nichts mehr zu fragen. Menlah war doch schon hinter den Platten her.

Sagen Sie dem Professor ruhig, daß ich die Mutter vernichtet habe. Sie haben ja als erste selbst festgestellt, daß die Platten ver- zerrt sind in das Schmeißen. Das Mädchen an- wortet nicht. Ihre Gedanken flirren wo anders. Thomas Collin geht fort, denkt sie. Du wirst ihm nie wiedersehen.

Verlassen. Ihre Stellung auf dem Mount Kagen? fragt sie.

„Ja!“
„So...“

Er erhebt sich. „Woh, Fräulein Rothwell, heute ist es doch keine Arbeit mehr, bei dem Wetter. Ich nehme Sie.“

„Nein. Er wollte aber nachher noch kommen. Unten in der Stadt ist er, irgendwo in Ge- sellschaft.“

Was sollte man noch fragen? Um heraus- zufindern hier aus diesem Zimmer.

Korrekturen folgt.

war ein würdevoller Mann, aber an diesem Tage war er aus sich herausgegangen. Er hatte neben dem Posthalter, sichtbar für alle, ein Schild angebracht: „Berühmte willkommen.“

Während man sich dem Hofe hand, fuhr Frau Luandt. Er lächelte und grüßte. Auf dem linken Armel seiner grünen Toppe war ein goldenes Polster genäht.

Alle waren sie in Begleitung. Nur Dan Debers fehlte. Einer Erbschaft wegen hatte er eine große Reise angetreten. Sie ins Aus- land sollte er gefahren sein. Man erzählte ihm von dieser Reise in Surenfen. Auch die Sommerferien waren sofort damit überflüssig. Sie hatten sie alle Dan Debers. Nun sollte er eine Reise geerd haben.

Als er zurückkam, hatte er noch denken angen. Aus der Reiseleiter war noch genau in leicht wie vorher. Nein, Dan Debers war nicht im Ausland gewesen, aber bis die große Hafenstadt war er gekommen. Er hatte auch einen riesigen Ozeandampfer mit- geführt. Davon erzählte er Wunderdinge.

Er ging mit Beste an den See. Jakob Kirsch mußte gleich antworten. Der Fischer hatte schon die Wägen genommen, um in die Wäse flucht einzulassen. Dan Debers wollte nicht essen. Wenn die vielen Gäste in Surenfen waren, mußte man gleich ein Boot sein, um den heißen Fisch zu genießen. Nun hand er mit Beste am See. Er erzählte, „Wählig, siel es ihm ein, was ich noch fragen wollte. Richtig, als ich mich nach dem Dampf er- hooten ließ, ging ein Seemann an mir vorbei. Das doch, denn ich, das ist doch Kars, und ich rufe Christian, ruh ich, aber er war schon weg wie überbliesen.“

„Karte hörte verumwortet zu. Dan Debers war tatsächlich unterwegs. Er konnte ich das nicht verpassen. Ein Seemann ging an mir vorbei.“

Er unterdrückte sich.

Jakob Kirsch hatte das Boot festgemacht. Die Fische hängten in den Wäslchen. In- demals wenn der Fischer sein Netz aus- warf, sagte er:

„Romm gefegnet an Land.“

Die große Musterung für Paris

Kann unsere Fußball-Elf den Lehrmeister England schlagen?

PL. Haben Sie schon eine Karte für den Fußball-Länderkampf Deutschland - England? Können Sie mir nicht eine Karte bezorgen? Wie oft sind in den letzten Wochen diese Fragen an uns gestellt worden. Seiten hat aber auch wohl ein so großes Aufmerksamkeitsinteresse für eine sportliche Veranstaltung bekommen wie gerade für dieses Ländertreffen. Hunderttausenden konnte ihr Wunsch, Zeuge des Geschehens zu sein, nicht mehr erfüllt werden, da selbst das Reichssportfeld mit seinen über 100.000 Plätzen stichtlich einmal in seiner Aufnahmefähigkeit erschöpft sein muß.

Diese Anteilnahme nimmt nicht wunder, wenn man weiß, daß auch heute noch nach wie vor England - das Mutterland des Fußballsportes - durch das Fehlen seiner Spieler die Weltkonflikte anführt. Wir wollen heute nicht auf die "Eisenzeit" des Fußballportes zurückgreifen, der bereits nach geschichtlichen Dokumenten im zwölften Jahrhundert auf dem Inselreich Fuß zu lassen versuchte. Später wurde er einmal unter König Edward III. verboten, da er keine Bogenschießen lerte und die Bürger zu stark vom Bogenschießen ablenkte, aber bereits aus dem Jahre 1555 ist uns der erste Spielbericht des Italieneres Cuccino überliefert. Doch, wie gesagt, wir wollen nicht einen geschichtlichen Verwechslung am Tage dieses großen Ereignisses im Fußball niederlegen, sondern wir wollen den bevorstehenden großen Kampf in seiner ganzen Bedeutung und Wichtigkeit einmal näher unter die Lupe nehmen.

Die Fußballweltmeisterschaft steht vor der Tür. Niebisher wird in allen Ländern gearbeitet. Italien und Norwegen haben bereits ihre Vertreter in Trainingslagern zusammengezogen und Italiens Mannschaft - Giamberini großer Favorit - "Jahmmit" bereits Europa entgegen.

Auch in Deutschland ist man mit den Vorbereitungen für dieses sportliche große Ereignis sehr eifrig beschäftigt. Nach dem Dillendorfer Übungsspiel, das so fester erkennen ließ, über ein wie großes Fernstudium ein wirklich erstklassiges Spielern der großen deutsche Fußballsport nach der Heimkehr Dehret's erfolgt, bringt das kommende Wochenende die große Musterung der Welt-

meisterschaftsländert. Im Kampf mit den besten britischen Berufsspielern sollen unsere Nationalen zeigen, was sie können und wie die überreichliche Schule sich in die deutsche Spielerschule einfügt.

Englands Länderelf und die berühmteste Mannschaft Englands, die berühmteste in diesem Jahre zur ersten Division zurückgeführt ist, sind Gegner, die nicht besser gefunden werden können. Sie sind der rechte Prüfstein und warten wir ab, ob unsere Weltmeisterschaftsländert ihnen gewachsen sind und durch die Tat beweisen, daß der deutsche Sport mit Zuversicht den Kämpfen auf französischem Boden entgegengehen kann, in denen die Schmeißer in Paris unter erster Gegner ist.

Die Briten haben noch nichts von ihrem geradezu magischen Ruf eingeholt. Wer es auch immer versucht, die englische Elf auf

eigenem Grund zu schlagen - der Fußballband in England wurde 1883 in England gegründet - alle ersten Schiffrund, Spanien, Oesterreich, Italien, Deutschland, Ungarn und die Tschechoslowakei, sie alle kamen voller Siegeszuversicht nach London. England bewies ihnen aber, daß es nicht gemittelt ist, seine Rolle als Lehrmeister aufzugeben oder gar etwas von seinem großen Namen einzubüßen. Gemäß der Abhandlung zwischen den britischen und den besten kontinentalen Mannschaften ist kleiner geworden, mehr aber auch nicht. Es will dabei nichts sagen, daß auch die Engländer auf Reisen hin und wieder die Bitternis einer Niederlage erkennen mußten. In England jedenfalls ist der Lehrmeister noch nie geschlagen worden. Und diese Tatsache lag wohl alles.

Aus der Geschichte der Länderkämpfe

Die Annalen des deutschen Fußballportes wissen von sechs deutsch-englischen Länderkämpfen zu berichten. Vier davon entschliefen auf die Vorkriegszeit und werden in ihrer Bedeutung von den beiden letzten Begegnungen überholt. Hierbei müssen wir einhalten, daß in England vielfach mehr als sechs Länderkämpfe angeführt werden - nämlich 21: diese beiden Weltkämpfe sind am 21. September in London und am 25. September 1901 in Manchester ausgetragen worden und endeten mit 2:0 bzw. 10:0 für England. Das ist damals noch keine offiziellen Länderkämpfe gegeben konnte, verließ sich aber auf die Presse, wenn man behauptet, daß erst 1900/01 unser Fußballband gegründet wurde. Und daß es in allen Teilen Deutschlands zu jener Zeit "wilde Verbände" und unerbittliche Feinde des "nördlichen Fußballspiels" gab. Doch ruhen wir unter Gedächtnis zurück.

Allen, die Auge jenes Kampfes waren, wird es ein unergänztliches Erlebnis bleiben, als Deutschland am 10. Mai 1930 durch drei Praktiker von Richard Hofmann ein chrenoloffes 3:3 erzielte. Dramatisch war der

Spielverlauf. Bradford erzielte auf Vorschlag des berühmten Jack den Führungstreffer. Richard Hofmann glück aus, welches brachte Bradford seine Mannschaft in Führung und wieder konnte Hofmann unter unbeschreiblichem Jubel den Gleichstand erzielen. Bis zehn Minuten vor Schluß stand es 3:2 für Deutschland. Dann lenkte Jack einen Mantelball mit dem Kopf in das Netz. Billin Kretz war geschlagen.

Es folgte der Rückkampf am 4. Dezember 1935 in London. 60.000 Zuschauer füllten den Tottenham's Park. Unter ihnen allein 8000 deutsche Schlachtenbummler, die in 17 Sonderzügen nach England gekommen waren. 7090 Pfund war die Einnahme. Eine Rekordsumme, die noch nie bei einem Länderspiel in England erzielt worden war.

Auf schmachtem Grund begann der Kampf. Die Engländer zauberten mit ihrem technischen Können, wurden immer überlegener. Billen sich aber an der harten deutschen Wehr die Zähne aus. Erst drei Minuten vor der Pause erzielte der englische Mittelstürmer Cammelf für England die 1:0-Führung.

Die Londoner waren von der deutschen Elf begeistert. So kämpfte noch keine kontinentale Mannschaft auf dem Inselreich. Das Ausnahmestück von Lehner wurde von dem schwedischen Schiedsrichter Pahlsson wegen Abwärts nicht anerkannt. Dann hielten die Deutschen das trübsamerde Tempo der Briten nicht durch. Saffin und Cammelf erhöhten auf 3:0. Szejan, Müngensberg, Tafob und Goldbrunner waren die herausragenden Kräfte unterer Elf.

Und nun werden wir heute abends den besten Fußballspielern der Welt gegenüberstehen. Gemäß haben gerade die Kontinentaler schon manchenmal Enttäuschungen gekostet. Dies liegt darin begründet, daß auf dem Inselreich die Spieler erst kurz ihre schwere Meisterschaftsländert hinter sich haben. Wir hoffen aber, daß trotzdem die Engländer in Berlin ein großes Spiel zeigen werden. Die deutsche Elf wird vor der gewaltigen 100.000-Mann-Auslese sicherlich ihren ganzen Ehrgeiz einleihen, endlich einmal zu einem Siege über den einzigen Lehrmeister zu kommen. Ob er gelingt?

Die Antwort auf diese Frage wird im wesentlichen davon abhängen, wie sich unser Sturm zusammenfinden wird.

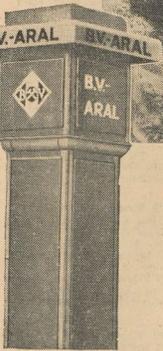
Profellor Dr. Herz ist bei der Mannschaftsausstellung von der Erkenntnis ausgegangen, daß den Engländern in technischer Hinsicht nicht beizukommen ist. So tritt den Briten wie in London eine Mannschaft entgegen, die zu kämpfen verheißt und bei der Führung des eigenen Lares über alles geht. Tafob, Janes, Müngensberg, Kupfer, Goldbrunner und Kitzinger sollten die Garantie geben, daß England - selbst in Hochform - nicht allzu hoch gewinnen sollte.

Ob aber die Zusammenfügung im Sturm glücklich ist, muß abgemartet werden. Vielleicht hätte man das Wiener Stroh den Borzug gegenüber Gettel's geben sollen. Stroh ist ein großartiger Fußballspieler. Lehner und Gaudel, unser neuer junger Mittelstürmer, sind beim Dillendorfer Kuriosspiel durch ihn erst recht ins Spiel gekommen. Da Stroh nun aber fehlt, ruht das Schwere Gewicht erneut auf dem Schalter Mannschaftsführer Szejan. Der "blonde Fritz" hat in den letzten Monaten festerlich Selbsterkenntnis gehabt. Nur wenn er heute so in Form ist, wie 1935 in London, dann wird auch unter durch den Wiener Linksaußen Welfer wesentlich verstärkter Angriff zum Zuge kommen. Erreicht Szejan seine Höchstform aber nicht, können wir den schmerzlichen Kampf kaum gewinnen. Und nun hat der Kampf selbst das Wort.

Weltmeister Henne sagt:

Nicht nur bei vielen sportlichen Kontingenzen, sondern auch bei meinen Privatfahrten konnte ich mich von der hervorragenden Qualität des Aral als Betriebsstoff überzeugen. Ich kann es allen, insbesondere den Motorradfahrern mit luftgekühlten Motoren, wärmstens empfehlen.

(Eust Henne, München 28, Schillerstr. 36-38, 22, 12, 37)



„Bergfreudigkeit und zähes Durchziehen“
 — bestätigt Dipl.-Ing. Waldmann, der Chef-Ingenieur des Benzol-Verbandes — „sind besondere Vorzüge von B.V.-Aral. Folgen des hohen Benzolgehalts. Benzolgemisch ist klöpffester und vereinigt gleichzeitig die anderen Vorteile in sich, die einen Kraftstoff wertvoll machen: weiche und restlose Verbrennung, leichte Vergasbarkeit, Reinheit und große Reichweite. Gerade luftgekühlte Motoren sind für einen klöpffesten Kraftstoff dankbar. Kräftiges Durchziehen am Berge auch an heißen Sommertagen, beste Beschleunigung, Schonung von Kolben, Lagern und Ventilen sind die Auswirkungen. Den gleichen Nutzen wie im Motorrad

bringt die Verwendung von B.V.-Aral auch bei allen Wagen, ganz besonders aber bei den leichten“ — gleich ob Zweirad- oder Vierakter — die viel häufiger als schwere Wagen bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beansprucht werden.“

An den Benzol-Verband G. m. b. H., Bochum, Abt. Aral, Teilen Sie mir bitte Ort und Zeit mit, wann und wo ich meinen Wagen auf B.V.-Aral einregulieren lassen kann, und senden Sie mir kostenlos die Broschüre „Besser fahren und sparen“. V/89

Name: _____
 Beruf: _____
 Wohnort: _____
 Straße: _____

Besser fahren - und sparen!

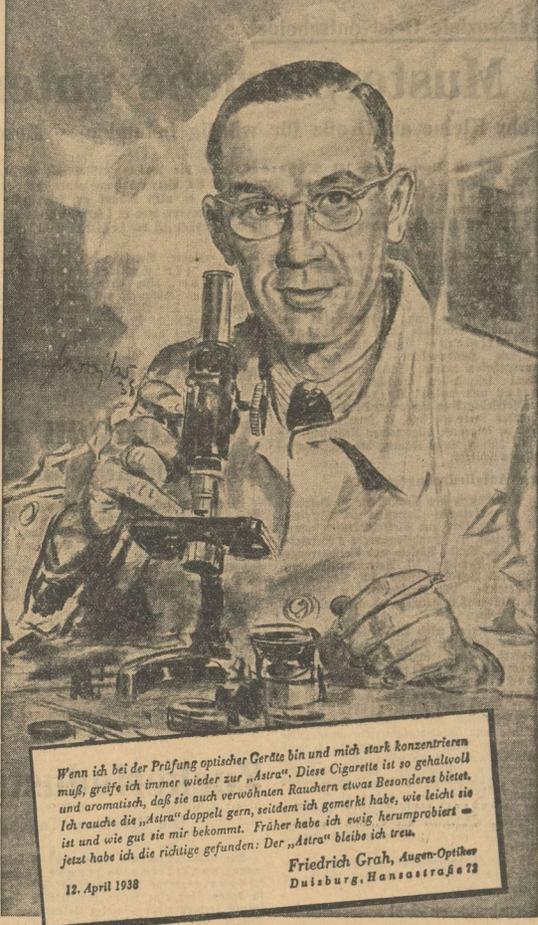
Harte Prüfung der Willenskraft

Mitteldeutscher Quarteldeinmarsch der SA.-Gruppe Mitte

Morgen führt die SA.-Gruppe Mitte bei Magdeburg ihren ersten Mitteldeutschen Quarteldeinmarsch für Mannschaften der SA., SS., des NSKK, der Polizei und des NSD. durch. Dieser Quarteldeinmarsch wird ein weiteres Zeugnis für die Einsatzbereitschaft der SA. sein, die ihre erste Aufgabe in der Durchführung des geliebten deutschen Mannes sieht. SA.-Obergruppenführer Korb, der Führer der Gruppe Mitte, hat in einem langen Geleitwort das Ziel herausgestellt, das durch diesen Marsch erreicht werden soll. Der Quarteldeinmarsch soll die kämpfenden Mannschaften vor eine harte Prüfung ihrer Willenskraft und körperlichen Leistungsfähigkeit stellen. Nur dann wird eine Mannschaft erfolgreich sein können, wenn sie nach Überwindung aller Schwierigkeiten und natürlichen Hindernisse der Marschstraße noch genügend Kraft und Energie zu kämpferischem Einsatz aufbringen wird.

Die SA.-Gruppe Mitte hat einen Wanderpreis gestiftet, der in den ergebnisreichen Tagen der Mannschaften übergeht, die den Preis zweimal hintereinander oder dreimal im ganzen gewinnt. Die Gruppe Mitte ist fast mit sämtlichen Standarten vertreten und stellt allein 24 Mannschaften. Von unserer SA.-Brigade 33 sind die Standarten 9, 36 und 75 mit je einer Mannschaft am Start, während von der Sägebriade 138 die Standarten 3, 4, 318 und 321 je eine und die Standarte 319 zwei Mannschaften gemeldet haben. Auch die Wachstandarte „Feldherrnhalle“ Berlin wird eine Mannschaft entsenden. SA. und NSKK werden durch je eine Mannschaft vertreten sein, die Schützlinge der zwei Mannschaften. Der Marsch wird in einem Gelände nordwärts Magdeburgs durchgeführt, und zwar ist der Start am Bahnhof in Magdeburg am Vormittag um 10 Uhr. Die erste Mannschaft auf die 20-Kilometer lange Strecke gefahren. In 20 Minuten von 2½ Minuten wird Mannschaften auf Mannschaften folgen. Das Ziel ist der „Kleine Acker“ in Magdeburg. Die Mannschaftenstärke beträgt ein Führer und 15 Mann. Die Ausrüstung besteht aus Dienstanzug der betreffenden Einheit, dazu Tornüter mit einer Belastung von 20 Pfund, am Koppel Dolch, Brotbeutel, Spaten und Gasmaske. Während des Marsches muß eine 500 Meter-Strecke mit aufgesetzter Gasmaske zurückgelegt werden.

Der Fall Friedrich Grah



Wenn ich bei der Prüfung optischer Geräte bin und mich stark konzentrieren muß, greife ich immer wieder zur „Astra“. Diese Zigarette ist so gehaltvoll und aromatisch, daß sie auch verwöhnten Rauchern etwas Besonderes bietet. Ich rauche die „Astra“ doppelt gern, seitdem ich gemerkt habe, wie leicht sie ist und wie gut sie mir bekommt. Früher habe ich wohl herumprobiert — jetzt habe ich die richtige gefunden: Der „Astra“ bleibe ich treu.

Friedrich Grah, Augen-Optiker
Duisburg, Hanaustraße 72

12. April 1938

Um die Deutsche Handballmeisterschaft

Trotz Länderkampf voller Spielbetrieb in allen Spielgruppen

Der morgige Sonntag bringt für Deutschlands Handballsport eine Kräfteprobe mit Holland, die in doppelter Auflage — Männer und Frauen — in Wagen durchgeführt wird. Doch das Reichsländerspiel ist trotz dieses Länderkampfes im Vordergrund am 15. Mai in vollem Umfang abzuwickeln kann, geht von der großen Zahl von Spitzenspieler, über die Deutschland im Handballsport verfügt.

In der Gaugruppe I bekämpft Mittelweiser MSB Weihenfels sein erstes Heimspiel. Gegner ist die wohl spielstärkste Mannschaft dieser Gruppe, Seltenmeister TB 47 Wehlar. Trotz der Bekanntheit in Berlin ist in diesem Treffen mit einem klaren Weihenfels Erfolg zu rechnen.

dessen Erfolgmann diese Begegnung klar für sich entscheiden.

Das Hauptspiel in Gaugruppe I hat unbestritten die Bedeutung mit dem Treffen der beiden ungeschlagenen Spitzenreiter MSB gegen Oberalters aufzuweisen. Hier fällt bereits die erste Wertung über den Gruppensieger. Beide Vereine besitzen ausgezeichnete Spielerkräfte, Hamburg das beste künftige Gruppenverfügen, verfügen also über einen sehr kräftigen Sturm und eine ebenfalls sichere Hintermannschaft. Trotz des überaus knappen Sieges, mit dem sich der deutsche Meister am Sonntag in Sieding begnügen mußte, muß man den Besitzern die besseren Aussichten einräumen; denn auch in Hamburg am letzten Spieltag nicht alles geklappt, obwohl der Gegner weit schwächer war. Nach einer Glanzleistung gegen den MSB ist hier Sieding als Favorit gegen den VfL Königsberg anzusehen.

Das meiste größere Interesse auch für den Gau Mitte verdient jedoch die Auseinandersetzung zwischen Borussia Carlswitz und Polizei-SB Berlin. Gegen die Berliner Ordnungshüter, durch Weihenfels weiter im Rückstand, während im Falle eines Erfolges der Breslauer Soldaten-GS Weihenfels, Carlswitz und Berlin wieder punktgleich auf der Spitze liegen.

Mit einem dritten Siege des Favoriten der Gaugruppe II Hindenburg, während, ist am morgigen Sonntag zu rechnen, an dem die Soldaten des VfL Wagen erwarten. Einen ausgefallenen Kampf wird es dagegen in Dintzsch geben. Der Niederbarnimer SV Dintzsch mühe sich, die Lage sein, auf eigenem Platz dem VfL-SB Hannover eine knappe Niederlage zu bereiten.

Das erste Heimspiel muß Mittelmeister MSB Weihenfels gegen den Seltenmeister TB 47 Wehlar bekämpfen. Weihenfels verlor überraschend zwar am Sonntag gegen den Polizei-SB Berlin, jedoch wird es kaum jemandem geben, der an einem Erfolg über Wehlar zweifelt.

Der wieder in better Form befindliche holländische Meister SV Waddhol, wird in der Gaugruppe IV alles daran setzen, die Spitze zu behaupten. Das mühte ihm auch durch einen klaren Sieg über den GSK, Volk-SB Wülfchen, möglich sein. Nicht so einfach hat die Lage im zweiten Treffen. Hier haben beide Mannschaften, VfL Hückel und SV Kraich, nach dem Erfolg am ersten Spieltag, ein wenig enttäuscht. Der eigene Platz und das heimliche Publikum dürften den Ausschlag zu Gunsten der Gastgeber geben.

Wehlar hat durch Spielerabgaben einige seiner besten Kräfte verloren und erreicht so nicht technisch als auch taktisch das Können der anderen drei Mannschaften, wie ja auch aus den bisherigen Niederlagen gegen Carlswitz und Berlin hervorgeht, bei weitem nicht. Die Weihenfels GS, die immer noch ohne den gestrichelten Saum antreten muß, wird auch mit

Wieder in better Form befindliche holländische Meister SV Waddhol, wird in der Gaugruppe IV alles daran setzen, die Spitze zu behaupten. Das mühte ihm auch durch einen klaren Sieg über den GSK, Volk-SB Wülfchen, möglich sein. Nicht so einfach hat die Lage im zweiten Treffen. Hier haben beide Mannschaften, VfL Hückel und SV Kraich, nach dem Erfolg am ersten Spieltag, ein wenig enttäuscht. Der eigene Platz und das heimliche Publikum dürften den Ausschlag zu Gunsten der Gastgeber geben.

Wiener Auswahl gegen Aston Villa

All denen, die zum Länderkampf keine Karte mehr besitzen, ist der Fußball-Weltkrieg im Kampf zwischen der früheren österreichischen Nationalmannschaft und Aston Villa anzuken, sei gesagt, daß sie unter Umständen ein technisch höchstes Spiel sehen werden als die Besucher des Länderkampfes. In der Wiener GS stehen mit Ausnahme von Sella, Sindlar, Keller und Fischer die gleichen Spieler, die am 3. April in Wien einen 2:0-Erfolg über unsere Reichsauswahl erzielten. Kömer, Raitl, Schmaus, Wolf, Stummel, Stroß, Binder und Jerusalem kommen durchwegs für die härteste großdeutsche Mannschaft in Frage und werden im Kampfe mit Aston Villa sicherlich alles daransetzen, sich die „Schulter nach Paris“ zu verdienen.

Sportrundscha

Das Weltberichts zur Grunauer Frühjahrsregatta am 22. Mai ist recht gut ausgefallen, wenn es auch nicht ganz an das Vorjahr heranreicht. In 81 Booten werden 393 Ruderer aus 32 Vereinen starten. Bei der Rennung zum Achter fehlt Mülling, dessen Mannschaft noch nicht ganz rennfertig ist, so daß nur der Berliner Ruderklub und der SA. am Mannsee starten. Der Mai-Winter der Jantoren hat drei Boote im Rennen.

Deutschlands Seher für den Länderkampf gegen Schweden am 28. und 29. Mai in Leipzig sind zum Teil bereits aufgestellt. Das 20-Kilometer-Gebiet betreffen für Deutschland Reich Pielow (VfL Berlin), SA-Nachführer Gerni Peters (VfL Berlin), SA-Nachführer Werner Ritzsch (VfL Magdeburg), Grämann (VfL Berlin) für das 10-Kilometer-Rahngewinn wird am Sonntag beim reichsweiten Frühjahrsfest in Leipzig ermittelt.

Und Aston Villa ist einer der reichhaltigsten englischen Fußballvereine, die gibt. In mehrgliedriger Form sich die Birminghamer EFC befindet, geht schon daraus hervor, daß sie bis in die Vorjahrsrunde zum englischen Pokal kam und sich als Meister der zweiten Liga wieder den Aufstieg zur ersten Division erkämpfte. Aston Villa gilt als eine der technisch besten britischen Mannschaften und wird sicherlich alles daransetzen, einen erfolgreichen Start auf der ersten Auslandsreise in ihrer fünfzigjährigen Geschichte zu haben. Das eine steht fest, die Begegnung zwischen Aston Villa und den Wiener Spielern wird ein Referendum für alle Freunde technisch hohen Fußballspiels sein. Dem Berliner Schiedsrichter Birlem werden sich folgenden Mannschaften stellen:

Es steht nunmehr fest, daß der zweite höchstinteressante Fußballkampf — Wien am 6. und 7. Juni in Leipzig — veranlaßt wird. Der Schauplatz der Kämpfe wird das Sport-Waldstadion sein. In den gleichen Tagen kämpfen unsere Leichtathleten noch an zwei weiteren Fronten, und zwar in Hamburg gegen Dänemark und in Prag gegen die Tschechoslowakei; gleichzeitig werden sich unsere Frauen mit folgenden Vertreterinnen in einem Länderkampf.

Aston Villa: Biddellstone; Callaghan, Cummings; Maffie, Allen, Overton; Maund, Hancock, Shell, Starling, Houghton.

Wiener Auswahl: Raitl (Kapitän); Streite (Mittelfeld); Schmaus (Sturm); Kömer (Kapitän), Wolf (Mittelfeld), Stummel

Aufstiegsspiele zur Handball-Gauliga

Die Termine für die Aufstiegsspiele zur Handball-Gauliga sind nunmehr wie folgt festgelegt worden: 22. 5.: MSB Raumburg — Germania Jahn Magdeburg; 28. 5.: VfL Sömmerda — MSB Raumburg; 29. 5.: Germania Jahn Magdeburg — MSB Raumburg; 5. 6.: MSB Sömmerda — Germania Jahn Magdeburg; 12. 6.: MSB Sömmerda — Germania Jahn Magdeburg; 19. 6.: Germania Jahn Magdeburg — MSB Sömmerda.

... mir geht's gut — ich rauche „Astra“ und weiß warum!

So gut schmeckt die „Astra“, daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra“: ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt, sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra“ geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Cigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. — Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra“, unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt:



Reich an Aroma — Arm an Nikotin

KYRIAZI

4 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

... und welcher Fall sind Sie?

Der soziale Geist entscheidet

Musterbetriebe unter der Lupe

Mehr Kleine als Große für würdig befunden - Maschinenindustrie an der Spitze

Für die Auswahl der 103 Musterbetriebe der deutschen Wirtschaft ist die Frage entscheidend gewesen, wie sich der Betrieb für die Vermittlung einer ersten Betriebsgemeinschaft eingestellt hat.

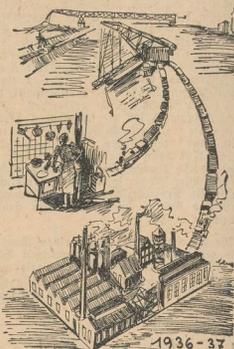
Wie klein hat, kann leichter viel geben als der, dem nur geringere Mittel zur Verfügung stehen. Infolgedessen sind auch erkannt, daß viele bekannte große Betriebe und Unternehmungen nicht in der Zahl der Musterbetriebe zu finden sind, während eine verhältnismäßig große Zahl von kleinen und mittleren Unternehmungen, von einzelnen Handwerken und Kaufleuten herausgehoben wurde.

Die Zahl der arbeitenden Angestellten betrug Ende März noch rund 85 000, während an Arbeitsuchenden 133 000 verfügbar waren. Die Vermittlung der Arbeitsämter wird zunehmend von Betrieben in Anspruch genommen, die noch in Stellung sind. Von der Gesamtzahl der männlichen arbeitslosen Angestellten sind nur noch ein Viertel, von den weiblichen fast nur noch ein Zehntel im Beruf

werte, ebenfalls zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehörig, mit über 6000 Gefügeleuten. Die Vereinigten Elektrizitätswerke A.G., Dortmund, beschäftigt 5000 Gefügeleute, die Firma Stod in Berlin 4000. Die ausgezeichneten Berliner Betriebe der Schmelz- und Eisgießerei beschäftigen ebenfalls etwa 4000 Gefügeleute.

Die weitaus überwiegende Zahl der Musterbetriebe sind mittlere und kleinere Betriebe. Die sechs handwerklichen Betriebe dürften 1. T. weniger als zwanig Gefügeleute haben, überhalb kaum mehr. Der Kleine wird also nicht überleben, im Gegenteil: es sind mehr Kleine als Große für würdig befunden worden.

Die Braunkohlenförderung



Der Vierjahresplan stellt an den deutschen Braunkohlenbergbau außerordentlich und vielseitige Anforderungen. Bei einer in den beiden Jahren 1936 und 1937 von 161 Millionen t auf 183 Millionen t geschätzten Förderung ist es außerordentlich wichtig, zu wissen, daß der Anteil der chemischen Braunkohlen-Veredlung trotzdem nur 6-7 v.H. betrug.

Französische Rüstungsanleihe

5 Milliarden Franc angefinanziert. Paris sieht an, daß die geplante Bundesverleihungsanleihe wahrscheinlich am Montag angelegt werde. Es werde sich um eine 5-Milliarden-Franc-Anleihe handeln, die zum Ende des Jahres 1938 in 38 Raten unter pari ausgegeben werde.

Der Zinssatz soll 5 v.H. betragen. Die Laufzeit werde auf 30 Jahre festgelegt, wobei den Möglichkeiten auf besonderen Antrag jedoch die Möglichkeit gegeben sei, ihre Größe schon nach drei Jahren einzulösen.

Wirkungen des Pflichtjahres

Erläutertes Arbeitseinsatz vor allem älterer Angestellter

Der Vierteljahresbericht der Reichsanstalt über den Arbeitseinsatz der Angestellten in den Monaten Januar bis März vornehmlich die günstige Arbeitseinsatzlage. Der Rückgang der Zahl der arbeitslosen Angestellten stellt sich auf mehr als 5000. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Arbeitsuchenden um 66 000 oder ein Drittel zurückgegangen.

Die Zahl der arbeitslosen Angestellten betrug Ende März noch rund 85 000, während an Arbeitsuchenden 133 000 verfügbar waren. Die Vermittlung der Arbeitsämter wird zunehmend von Betrieben in Anspruch genommen, die noch in Stellung sind. Von der Gesamtzahl der männlichen arbeitslosen Angestellten sind nur noch ein Viertel, von den weiblichen fast nur noch ein Zehntel im Beruf

voll einsteht und zugleich ausgleichsfähig. Für den Personenteil der älteren Angestellten trat ebenfalls eine weitere Besserung ein, wenn auch häufig langwierige Verhandlungen notwendig waren und der Mangel an geeigneten Stellen die Vermittlungstätigkeit erschwert. Doch laufend erfolgen Neuverordnungen von älteren Angestellten, hauptsächlich aus dem Kreise der Vertreter, Reisenden und sonstigen Sachgelehrten.

Durch Einführung des Pflichtjahres für Mädchen blieb die absolute Zahl der Arbeitslosen unter Jugendlichen zunächst in erheblichem Maße unberührt. Diese Entwicklung führte andererseits erwartungsgemäß zu einer vermehrten Beteiligung von Arbeitsuchenden für ältere männliche Kräfte und gleichzeitig für ältere Frauen.

Zuckerindustrie in der Erzeugungsschlacht

Die Breslauer Tagung der Wirtschaftsgruppe - Rechenschaftsbericht für 1936/37

Die nach Breslau einberufene Arbeitstagung der Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie wurde mit mehreren Sitzungen, in denen über eine Reihe industrieller Forschungsfragen beraten wurde, insofern der Verlauf des Vierteljahresgesprächs, Harnen (Planen) von seinem Stellvertreter, Generaldirektor Hummiller (Schilling), eröffnet.

Der Bericht, den die Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie ihrer Mitgliederversammlung in Breslau unterbreitete, legt Zeugnis von der umfangreichen Arbeit ab, die die deutsche Zucker-

industrie im Geschäftsjahr 1937/38 im Dienste der Erzeugungsschlacht geleistet hat. Zukunftslos kann festgehalten werden, daß die deutschen Zuckerfabriken in der Lage waren, die Aufgaben zu erfüllen, die ihnen gestellt wurden.

Auch diesmal befaßte sich der Bericht wieder mit der aufschlußreichen Auswertung mit der Lage der Weltzuckerwirtschaft. Wie der Bericht zeigt, sind die internationalen Zuckermärkte heute, haben sich im Gegensatz zu dem, was man von internationalen Zuckerverbänden heute, nicht oder bei weitem nicht im ursprünglichen Maße erfüllt. Das laufende Zuck-

erzeugungsjahr habe eine weitere Zunahme der Erzeugung zu erwarten, wobei die über die Weltzuckerwirtschaft zu erwarten sei. Die Weltzuckerwirtschaft hat sich im Laufe des Jahres 1938 die hier maßgebenden betriebl. Stellen die Wirtschaftspolitik auf die unbedingte Notwendigkeit zu achten, die in der Erzeugungsschlacht im Sinne des Vierjahresplans zu betreiben.

Zunächst hat sich aber die Lage im Braunkohlenbergbau infolge der Neuerung infolge der industriellen Anlagen in Mitteldeutschland zu erwarten, die schon im Beginn des Jahres 1938 die hier maßgebenden betriebl. Stellen die Wirtschaftspolitik auf die unbedingte Notwendigkeit zu achten, die in der Erzeugungsschlacht im Sinne des Vierjahresplans zu betreiben.

Zunächst hat sich aber die Lage im Braunkohlenbergbau infolge der Neuerung infolge der industriellen Anlagen in Mitteldeutschland zu erwarten, die schon im Beginn des Jahres 1938 die hier maßgebenden betriebl. Stellen die Wirtschaftspolitik auf die unbedingte Notwendigkeit zu achten, die in der Erzeugungsschlacht im Sinne des Vierjahresplans zu betreiben.

Zunächst hat sich aber die Lage im Braunkohlenbergbau infolge der Neuerung infolge der industriellen Anlagen in Mitteldeutschland zu erwarten, die schon im Beginn des Jahres 1938 die hier maßgebenden betriebl. Stellen die Wirtschaftspolitik auf die unbedingte Notwendigkeit zu achten, die in der Erzeugungsschlacht im Sinne des Vierjahresplans zu betreiben.

Wirtschaftliche Rundschau

Zellstoff aus lignit

Untere großen Braunkohlenslager enthalten vielfach Zellstoff, die noch nicht völlig erschlossen sind und deshalb den Wert der Braunkohlebeständen. Jetzt hat man festgestellt, daß diese Zellstoffe, lignit genannt, sehr gut für eine chemische Aufschlüsselung zur Zellstoffherstellung geeignet sind. Durch ein altes lignit in der Nähe von Zwickau, das im Jahre 1937 in der Zwickauer Zellstoff-Fabrik gewonnen wurde. Die lange Zeit der Zellstoffherstellung ist besonders geeignet. Da der Lignitanteil etwa 4 v.H. der getrockneten Braunkohlensamen beträgt, demnach in Deutschland jährlich 7 Millionen Tonnen Zellstoff zur Verfügung stehen, können daraus 1 Million Tonnen Zellstoff gewonnen werden.

Ein „Fünfjahresplan“ in England

Wie der politische Korrespondent der „Sunday Chronicle“ berichtet, hat die englische Regierung einen „Fünfjahresplan“ zur Festlegung der Wirtschaftspolitik ausgearbeitet, der einen Gesamtumfang von einer Milliarde Pfund erfordert.

Französisches Lebenshaltung wird teurer

Die Großhandelspreise für in Frankreich ist bis zum 7. Mai auf 638 gegen 619 an 30. April gestiegen. Unmöglich liegt das an der Erhöhung der Lebenshaltungskosten. Die Lebenshaltungskosten sind im ersten Vierteljahr 1938 auf 688 gegen 619 im letzten Vierteljahr 1937 um gegen eine Differenz von 69 für das letzte Jahr gestiegen.

Berliner Börse vom 13. Mai 1938

Table with market data for Berlin, including Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, Steuergutscheine, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Verkehrswerte, and various bonds and stocks.

Land- und Stadtschaffn

Table with market data for Land and City, including various agricultural and urban products.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with market data for Leipzig, including Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Frei-Verkehr.

Berliner Devisenkurse

Table with exchange rates for Berlin, including various currencies and their values.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung o. B. G. m. b. H. Halle (S.).
Die Druckerei ist: „Mitteldeutsche Nationalzeitung“
Erscheinungsort: Halle (S.).
Erscheinungstermin: Montag 7. 11. 1938.
Erscheinungsort: Halle (S.).
Erscheinungstermin: Montag 7. 11. 1938.

Druckereibetriebe: Halle (S.).
Die Druckerei ist: „Mitteldeutsche Nationalzeitung“
Erscheinungsort: Halle (S.).
Erscheinungstermin: Montag 7. 11. 1938.

Helft der Jugend!

Aufbau des Führers, des Stellvertreters des Führers und des Gauleiters Staatsrat Engelring

Berlin, 14. Mai. Anlässlich des Reichstages und des Dörfertages für die Jugendherbergen 1938 erließen der Führer und Reichskammerleiter der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Gauleiter Staatsrat Engelring Aufträge. Der Aufbau des Führers lautet:

Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe. Sie sind die Wiegen unserer Jugend und dienen ihrem Glück und ihrer Gesundheit.

Es ist mein Wunsch, daß auch der diesjährige Reichstages- und Dörfertag zum weiteren Ausbau des deutschen Jugendherbergensystems beiträgt. Mögen alle Männer und Frauen unseres Volkes in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen.

Der Aufbau des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß hat folgenden Vorkurs:

Jugendherbergen sind Burgen der Lebensfreude und der Selbstziehung der deutschen Jugend, der wir ein für alle Mal die deutsche Jugend in die Hände legen.

Seid diese Burgen bauen: Helft die Zukunft des deutschen Volkes gestalten!

Gauleiter Staatsrat Engelring gibt zum Reichstages- und Dörfertag für die Jugendherbergen folgende Weisung aus:

Das deutsche Volk hat in unserer großen, neuen Zeit in seinen Schicksalen den Appell des Opfers freudig aufgenommen, bereit, durch selbstlosen Einsatz die Not der Gemeinshaft zu lindern oder Werte zu erhalten und zu erweitern, die dem Wohle des ganzen deutschen Volkes dienen!

Wann daher am 14. und 15. Mai 1938 unsere Führer-Jugend ihren diesjährigen Reichstages- und Dörfertag durchführt und uns alle zum Opfer aufruft, dann müßten wir diesen Auf mit der herzlichsten Anteilnahme aufnehmen, die wir unseren deutschen Jungen und Mädchen schuldig sind.

Wir wollen unsere Pflicht tun, und dieser großen Jugend unser Opfer bringen, damit ihr Werk gedeihen kann und neue, hohe Jugendherbergen unserer heimischen Lande schmücken!

In einem weiteren Auftruf wendet sich der Reichsjugendführer an die Eltern und die Jugend. Er sagt zum Schluß:

„Es ist die Pflicht der Hitler-Jugend, sich am Reichstages- und Dörfertag so für das Vaterland einzusetzen, daß ein gänzlichem Erfolg erreicht wird. Auch die deutschen Eltern bitte ich um ihre Hilfe. Jede Herberge soll ein Denkmal sein jugendlicher Dankbarkeit!“

Konrad Henlein in London

Drahtbericht unseres Korrespondenten
London, 14. Mai. Der Führer der tschechoslowakischen Partei, Konrad Henlein, ist mit dem Zugzug in England eingetroffen.

Henlein war gestern bei Winston Churchill zum Besuch eingeladen, an dem auch Sir Archibald Sinclair, der Führer der Liberalen, teilnahm. Der Besuch Henleins dauerte drei Stunden. Als er das Haus Churchill verließ, erklärte er: „Ich lehre am Sonntag abend ab und hoffe bald zurückzukommen.“ Churchill gab der Presse gegenüber eine kurze Erklärung ab. Er führte aus, daß seine persönlichen Freunde ihm empfohlen haben, sich mit Henlein über die Lage in Mitteleuropa zu unterhalten. In Londons politischen Kreisen wird die Meinung vertreten, daß Henlein versuche, die Unterstützung gemäßigter englischer Kreise zu erlangen, und die Unwissenheit Henleins wird so ausgelegt, daß Henlein sich bemüht, auch die Opposition mit seinen Forderungen vertraut zu machen.

Der diplomatische Leiter der Reichsregierung, Herr Konrad Henlein, hat gestern abend außerdem eine private Unterredung mit dem diplomatischen Berater der britischen Regierung Sir Robert Vansittart gehabt. Henlein war dann auch des Unterhauses abgeordneter Harold Nicolson.

Das größte Werk des Donauraums in Linz

Kolerei, Holzofen, Stahl- und Walzwerk entstehen in Oberösterreich - Generalfeldmarschall Göring: „Die Arbeit beginne!“

Linz, 14. Mai. Der 13. Mai wird in der Geschichte der Stadt Linz und des Heimatlandes des Führers immer mit ehernen Letzern eingetragener sein. Es sind kaum sieben Wochen verstrichen, seit Generalfeldmarschall Göring auf seiner Feininspektionsreise durch das Reich die Verhältnisse, die die Dynamik in den vier Jahresplan des Reiches eingetragener wurde. In seiner Volkshaus über den Aufbau hatte er die Errichtung eines großen Hüttenwerkes, der Reichswerke „Hermann Göring“ in Linz bekanntgegeben. Nunmehr ist es soweit, daß der Auftrag zur Tat wird. Gestern weihte Hermann Göring in Linz, um den ersten Spatenstich in diesen Werken, einem der größten Industriewerke Europas zu tun, das jetzt auf einem 500 Hektar großen Gelände, errichtet wird. Weitere 200 Hektar werden dem Baugrund für die zu errichtenden Arbeiterkolonien abgeben.

Unterbringung der Arbeiter ist die Erfüllung von Baracken für 2000 Mann bewilligt worden. Um die Fehler und Schäden des vergangenen Regierungsjahres zu tun, wird vor allem jetzt mit dem Bau von zunächst 3000 Wohnungen begonnen werden. Schließlich ist, um den Mangel an Facharbeitern zu beheben, die Umschulung und Ausbildung zahlreicher ungelernter Arbeiter in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront vorgesehen.

Ganz Linz war festlich geschmückt. Fast die gesamte Einwohnerschaft war auf den Beinen. Auf dem Bahnhofsplatz war ein riesiges Transparent angebracht, auf dem in großen Lettern steht: „Linz grüßt den Weirer der deutschen Wirtschaft“. Vor der Einfahrt des Sonderzuges verammelten sich die zahlreichen Ehrengäste, unter ihnen Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Dr. Dorgemann, Reichsstatthalter Dr. Seif, Staatsrat Dr. Heber und Major a. D. Clausner, die Staatssekretäre Kainer, Glöckl, Dr. Wühlmann, Koppeler und andere Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht. Um 10 Uhr kam der Generalfeldmarschall Göring eintraf, wurde er auf dem Bahnhofsplatz von einer begeisterten Menschenmenge begrüßt. Nach herrlichen Begrüßungsreden von Dr. Seif und dem Landeshaupmann Eggruber in die festlich geschmückte Halle geführt, wo ihm Ehrengaben des Gaues Oberösterreich übergeben wurden, die er mit großem Interesse beäugelte und entgegennahm.



„Schutzbund JS“

detendeutschiums schießt sich ein wurde als Leiter gewählt

Sie wird auch überall dort als erster Hülfsgruppe auf dem Plan sein, wo Katastrophen das Leben und das Gut der Volksgemeinschaft bedrohen. Mitgliederzahl, Einsatzbereitschaft, Treue und Entschlossenheit zur Ordnung sind die Grundzüge für die Ausrichtung und Aufgaben des freiwilligen Deutschen Schutzdienstes. Für den JS-Mann sind die härtesten Gesetze gerade gut genug. Der JS-Mann ist immer im Dienst. Der JS-Mann führt das schwärzschiffene Schwert gegen soziales Unrecht, Verletzung und gegen Störer der Einheit.

Henlein kommt nach Stuttgart

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Stuttgart, 14. Mai. Wie vermeldet wird, an der diesjährigen Tagung des Deutschen Auslandsinstituts, die vom 14. bis 19. Juli 1938 in Stuttgart stattfindet, auch der Präsident der Vereinigung deutscher Volksgruppen in Europa, Konrad Henlein, teilnehmen. Darüber hinaus werden alle hervorragenden Führer der deutschen Volksgruppen erscheinen, so daß die Tagung zum Treffpunkt aller an den baltischen Fragen interessierten deutschen Menschen wird.

Englands Bündnis mit Frankreich

Von Oswald Mosley

Wir veröffentlichen nachstehend einen Brief des Führers der britischen Nationalen, Sir Oswald Mosley, der in dem Strategien der englischen Politik der „British Union“ in der „Action“ erschienen ist.

London, im Mai 1938. Die englische Regierung hat eine militärische Allianz mit Frankreich geschlossen - Sowjetrußland hat ebenfalls ein Militärbündnis mit Frankreich - Großbritannien ist damit in ein Dreierbündnis verwickelt durch einige alte Herren während einer überkritischen Wahlenkonferenz. In keiner Weise ist das britische Volk gefragt worden. Das ist Demokratie.

Wieder einmal ist es daher die Pflicht der „British Union“, zum Sammeln zu rufen und dem Willen des britischen Volkes Ausdruck zu verleihen. Denn die alten Parteien sind wieder einmal in der Verwirrung, das britische Volk in kontinentalen Streitigkeiten hineinzuziehen und zwar für eine Sache, die das Volk ablehnt. Und wenn das britische Volk offen die Frage vorgelegt bekäme: „Wollt ihr ein Bündnis mit Frankreich und Sowjetrußland zum Zweck eines Krieges gegen Deutschland?“ - die Politiker würden sich wohl die Antwort, die sie erlangen würden. Daher wird das britische Volk niemals diese offene Frage von seinen Politikern vorgelegt erhalten.

Wichtigste Dinge, die maßgebend das Leben von Millionen berühren, werden so ganz nebenbei über das Wenden der Regierung. Für Wahlen werden das gegenwärtige geringfügige Schicksal ausgeben die feinen Menschen interessieren. So ist es mehr denn je die Pflicht der „British Union“, dem Volke den wahren Charakter der Dinge zu enthüllen und einen Friedenswillen zu organisieren, der unüberwindlich ist, wenn ihm entsprechende Gestalt und Ausdruck gegeben wird.

Die wirkliche Lage ist leicht zu sehen. Die Welt ist in zwei Bündnisse aufgespalten. Ein eines Lager England, Frankreich und Sowjetrußland, im anderen Deutschland, Italien und Japan. Die „British Union“ steht nicht allein mit der Ansicht, daß ein System reaktionärer Bündnisse ein Unglück für den Frieden bedeutet. Alle alten Parteien stimmen dem mit Worten zu, bis sie sich von ihren politischen Verbindungen zur Kriegsbegeisterung lösen.

Seit 1918 hat die Labour-Partei nie aufgehört, das System der Militärbündnisse anzufassen. Warum läßt die Arbeiterpartei und ihre Presse jetzt nicht Sturm gegen das neue Militärbündnis mit Frankreich? Sie haben immer behauptet, daß ein solches System den Krieg herbeiführt. Warum opponieren sie jetzt nicht? Die einzige mögliche Antwort ist, daß sie selbst den Krieg wollen. Welche andere Erklärung kann sonst für ihre Unterstützung eines Systems gegeben werden, das in ihren eigenen Augen unumkehrlich zum Krieg führen muß?

Was haben wir also von Chamberlain zu halten? Seit am 4. April noch erklärte er im Unterhaus, daß sich die Regierung immer gegen die Aufteilung Europas in zwei einander entgegengesetzte Lager gewandt habe. Nach nicht einem Monat nach dieser Behauptung unterwarf Chamberlain den irreführenden Schritt, der in seiner Macht stand, um Europa in zwei Lager aufzuteilen durch den Abschluß eines Militärbündnisses mit Frankreich.

Es ist eine größere Verwirrung der Idee über der getragenen Haltung denkbar, als die Verwirrung einer derartigen Absicht mit der Folge einer solchen Handlung.

Man könnte zur Entschuldigung der Regierung anführen, daß auf der anderen Seite bereits ein Bündnis bestünde. Auf diese Entschuldigung ist zu entgegnen, daß das deutsch-italienische Bündnis nur die Folge des französischen militärischen Bündnisses war, jenes Paktes, der die Billigung der britischen Regierung erhielt.

Man muß sich dazu wieder einmal die geistliche Reihenfolge der Ereignisse